



HRK markt kommentar

Mai 2018

Sorgen um Italien wirbeln die Märkte durcheinander

Sorgen um Italien, die Stabilität der Eurozone und mehrerer Schwellenländer überlagerten die zwischenzeitliche Beruhigung im Streit zwischen den USA und seinen Handelspartnern. Aufgrund dieser politischen Störfeuer waren mehrere Effekte zu beobachten: Der Euro gab deutlich nach, die Anleihemärkte schwankten wieder stärker und die globalen Aktienmärkte reagierten mit divergierenden Entwicklungen.

Die amerikanischen Kapitalmärkte profitieren von starken volkswirtschaftlichen Daten

So legten die US-Aktienmärkte kräftig zu. Der S&P 500-Index gewann 2,2 %, der technologielastige NASDAQ Composite stieg sogar um 5,3 %. Starke US-Einzelhandelsumsätze und kräftig anziehende Ausgaben der privaten Haushalte ließen erwarten, dass der amerikanische Konsument zum Sommer hin wieder deutlich zum Wirtschaftswachstum beiträgt und die Frühjahrschwäche temporär bleibt. Gestützt wurde diese positive Sicht durch den starken Arbeitsmarkt. So fiel die Arbeitslosenquote erstmals seit dem Jahr 2000 unter 4 %. Gleichzeitig blieb der Anstieg der Stundenlöhne moderat.

Der Handelskonflikt zwischen China und den USA bewegt den chinesischen Aktienmarkt

Der chinesische Shanghai Composite profitierte mit plus 0,4 % leicht davon, dass die US-Administration den Handelsstreit mit dem Land vorerst aussetzte. Vorausgegangen waren Zugeständnisse Chinas. So senkte die Volksrepublik ihre Importzölle für Autos von 25 auf 15 % und für Autoteile von 10 auf 6 %. Zudem sagte der Präsident der chinesischen Zentralbank einen verbesserten Kapitalmarktzugang für ausländische Finanzdienstleister zu, von denen einige Maßnahmen bereits im zweiten Halbjahr umgesetzt werden sollen. US-Finanzminister Mnuchin kündigte daraufhin an, dass der Handelsstreit mit China vorerst ausgesetzt sei. Ende Mai nahmen die Sorgen vor einem globalen Handelskrieg überraschend wieder zu. US-Präsident Trump signalisierte, bislang nicht mit den Verhandlungen zwischen beiden Ländern zufrieden zu sein und kündigte Importzölle von 25 % auf chinesische Technologieprodukte im Volumen von 50 Mrd. US-Dollar an.

Schwacher Konsum und rückläufiges Wachstum setzen Japan unter Druck

In Japan und der Eurozone sahen die Anleger in einem neuen protektionistischen Vorstoß der USA zum Monatsende einiges Ungemach heraufziehen. Neben Chinas Technologieexporten beendete Trump für Kanada, die EU und Mexiko die temporäre Ausnahme von den Strafzöllen auf Stahl und Aluminium und nahm im Hinblick auf die nationale Sicherheit die Autoimporte ins Visier. Der Handelsstreit ist für Japan ein Belastungsfaktor zur Unzeit. Japans Wirtschaft verzeichnet erstmals seit zwei Jahren im ersten Quartal ein negatives Wachstum und hat mit einer nach wie vor schwachen Binnennachfrage und zu niedrigen Preissteigerungen zu kämpfen. Das spiegeln auch die Börsen des Landes wider: Der NIKKEI 225 Index gab 1,2 % ab.

Die Italienkrise dominiert die europäischen Kapitalmärkte

Ungünstige politische Trends, erwartete negative Konsequenzen für Europas Unternehmen nach der Aufkündigung des Iran-Atomdeals, die Drohung des US-Präsidenten mit Autozöllen sowie schwächere Fundamental- und Stimmungsindikatoren bescherten dem EuroStoxx 50 im Mai einen Verlust von 3,7 %. Italien war jedoch eindeutig der dominierende Faktor für die Kapitalmärkte Europas. Die durch das Präsidentenveto gescheiterte Bildung einer eurokritischen Regierung in Italien, die milliardenschwere Steuersenkungen, einen Schuldenerlass und erhöhte Staatsausgaben plante, verschreckte die Investoren. Die Alternative sind Neuwahlen, die jedoch den Prognosen zufolge die populistischen Parteien weiter stärken und damit keine Veränderung der verfahrenen Situation bringen dürfte. So verzeichneten die zweijährigen italienischen Anleihen Ende Mai den größten Kursverlust innerhalb eines Handelstages seit 25 Jahren, die Rendite zehnjähriger italienischer Staatsanleihen schoss in der Spitze fast auf 3 % und der Bankensektor markierte einen Tagesverlust von über 5 %. Die Schockwellen dieser Entwicklung waren an den Anleihemärkten rund um den Globus spürbar. Noch Mitte Mai hatte die Rendite langlaufender US-Staatsanleihen mit 3,1 % das höchste Niveau seit sieben Jahren erreicht. Deutsche Pendanten rentierten in der Spitze immerhin bei 0,65 %. Im Zuge der Italienkrise sank die Rendite zehnjähriger deutscher Staatspapiere jedoch auf 0,34 %, jene von US-Staatsanleihen gleicher Laufzeit auf 2,85 %. In den Schwellenländern kamen Aktienmärkte, Staatsanleihen und Währungen zunehmend unter Druck. So sank die türkische Lira auf ein Rekordtief, die Währungen mehrerer lateinamerikanischer und asiatischer Länder werteten beschleunigt ab.

Rohöl profitiert vom geplatzen Iran-Atomdeal

Die geplante Wiedereinführung von US-Sanktionen gegen den Iran ließ den Ölpreis der Marke Brent erstmals seit Mitte 2014 auf über 80 US-Dollar je Fass steigen. Als jedoch zum Monatsende Spekulationen über eine höhere Ölproduktion durch die OPEC und Russland aufkamen und US-Präsident Trump sich via Twitter für eine Produktionsausweitung des Ölkartells aussprach, ging der Preis wieder zurück und beendete den Monat nahezu unverändert. Gold konnte weder von der Italienkrise noch vom Handelskonflikt profitieren, der Preis blieb nahezu unverändert.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieses Marktkommentars:

HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH, München

Tel.: +49 (0)89 216686-0, Fax: +49 (0)89 216686-66, E-Mail: info@hrkvv.de, Internet: www.hrvkvv.de

Geschäftsführer: Friedrich Huber, Michael Reuss, Christian Fischl, Bernhard Pfitzner

Handelsregister: Eingetragen im Handelsregister Amtsgericht München, HRB 132009

Disclaimer:

Der gesamte Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich Ihrer Information und sollen Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Weder dieses Dokument noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar.

Der Wert jedes Investments kann sinken oder steigen und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Geldbetrag zurück. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten von Dritten stammen, übernehmen wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr und keine Garantie, auch wenn wir nur solche Daten verwenden, die wir als zuverlässig erachten. Soweit steuerliche oder rechtliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die unsere Einschätzung zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

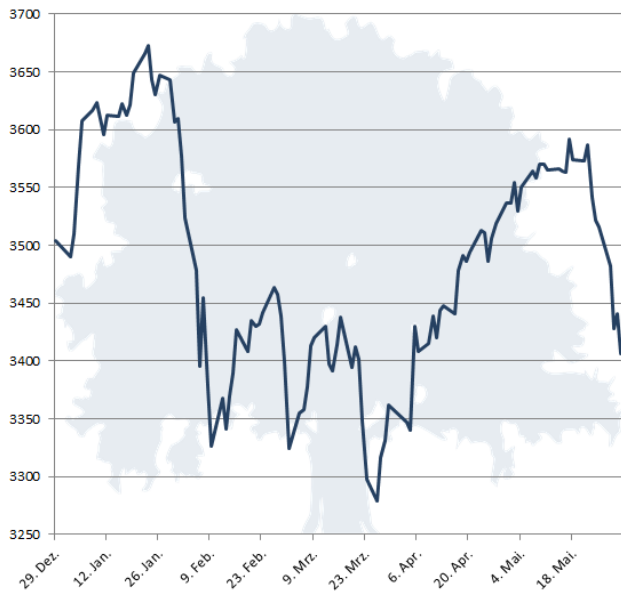
Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung jedweder Art für Aufwendungen, Verluste oder Schäden, die aus oder in irgendeiner Art und Weise im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Präsentation stehen.

© HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH. Alle Rechte vorbehalten

Märkte im Überblick

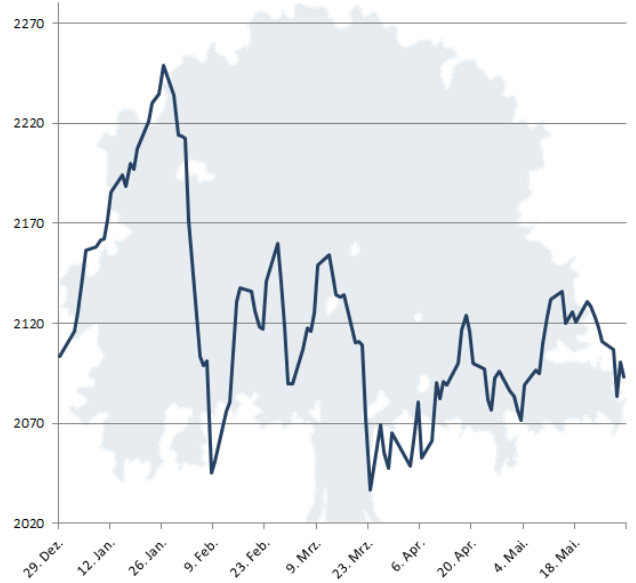
Quelle: Bloomberg, 31.05.2018

Euro Stoxx 50



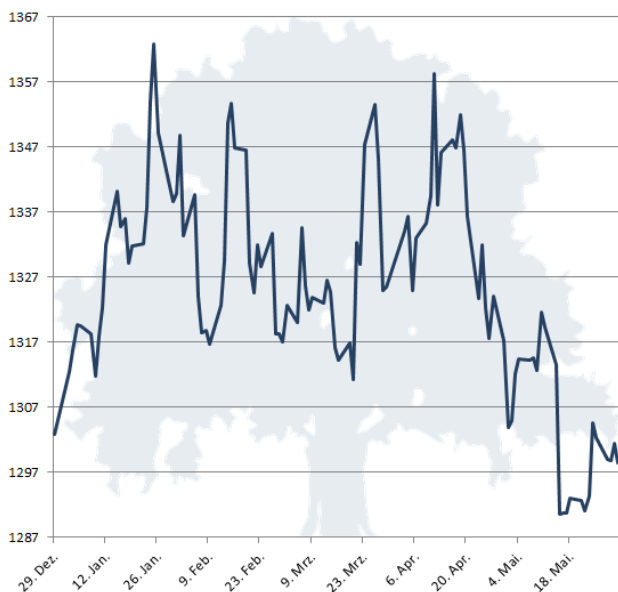
Performance Mai: - 3,67 % | Lfd. Jahr: - 2,78 %

MSCI World USD



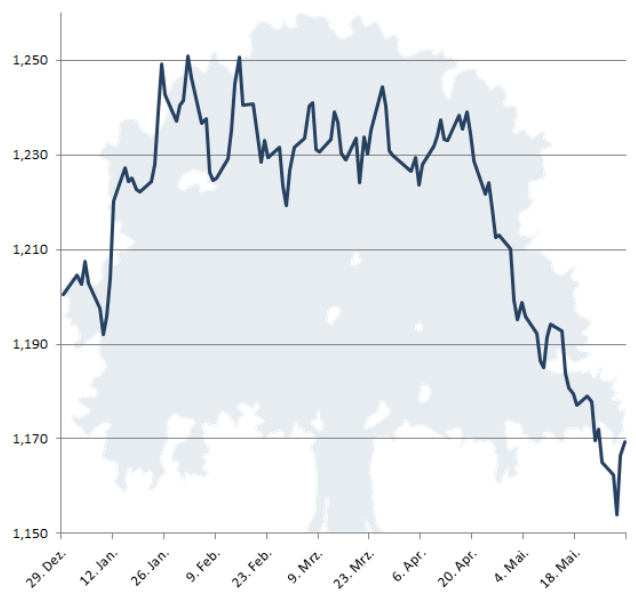
Performance Mai: + 0,31 % | Lfd. Jahr: - 0,50 %

Gold in USD



Performance Mai: - 1,42 % | Lfd. Jahr: - 0,33 %

Euro in USD



Performance Mai: - 3,37 % | Lfd. Jahr: - 2,60%